

Jahresschlussandacht 2001
31. Dezember 2001, 19 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Molpertshaus

Liebe Mitchristen,

wenn Sie in ein paar Jahren befragt werden, woran Sie sich im Jahr 2001 noch erinnern, bleibt gewiss ein Datum haften. Es ist der 11. September, der vielleicht die Welt verändert hat. Ein furchtbarer Terroranschlag in Amerika hat uns alle bewegt, Tausenden von Menschen das Leben gekostet, die Sorge geschürt, es könne zu einem neuen Weltkrieg ungeahnten Ausmaßes kommen. Fassungslos, machtlos, ohnmächtig vor Wut, aber auch ohnmächtig angesichts der Trauer, die die Menschen bewegte, mussten wir diesen terroristischen Akt hinnehmen.

Neben all den politischen und militärischen Aktionen kam einmal mehr die Frage auf, wie Gott so etwas zulassen könne.

Diese Frage wird immer dann diskutiert, wenn unvorstellbares Leid die Menschen trifft. Auch im heute zu Ende gehenden Jahr gab es Unfälle, Verbrechen, auch an Kindern, Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen, wie etwa zwischen Israelis und Palästinensern oder der Krieg gegen die Taliban in Afghanistan und Naturkatastrophen. Allein in Indien sind bei einem Erdbeben in Gujarat im Januar vermutlich mehrere Zehntausend Menschen ums Leben gekommen. Auf die bedrängende Frage des "Warum", warum Gott dies alles zulasse, kennen die Theologen viele Antwortversuche, letztlich aber müssen sie eingestehen, dass sie diese Frage nicht versöhnlich, nicht einfach harmonisierend beantworten können. Eines aber scheint gewiss. Ohne Gott, ohne die Hoffnung darauf, dass dieses Leben letztlich doch einen Sinn hat, der in Gottes geheimnisvollem Wirken begründet ist, können die Menschen das Leid und die Trauer kaum bewältigen. Das Gebet und das Mitleid der Menschen können helfen, persönliches Leid zu verkraften und trotz allem und in "Gottes Namen" weiter zu machen.

Neben den schrecklichen Ereignissen, die Menschen in ihrer Existenz trafen, gab es in diesem Jahr 2001 aber auch viele schöne Momente. Zumeist machen diese allerdings keine Schlagzeilen. Sie bleiben denen, die solche Momente erleben durften. Fast immer, so scheint es, sind die schönen Momente des Lebens damit verbunden, dass Menschen zusammen kommen in ihren Familien, im Freundeskreis oder in der Gemeinde.

Die Diskussionen am Stammtisch und die Schlagzeilen in den Medien haben aber noch andere Geschehnisse bestimmt, die wir in diesem Jahr erlebten. Fußball mit dem wohl spannendsten Finale in der Bundesligageschichte, der Ausbruch des Ätna, bei dem, wie schon so oft, die Heilige Agatha von Catania um Hilfe angefleht wurde, die wirtschaftliche Situation, die zu großen Einbußen an den Aktienmärkten geführt hat, die Neuwahlen in Berlin und die darauf folgenden Koalitionsverhandlungen, das Baby von Steffi Graf, die Weltmeisterschaft von Michael Schuhmacher, schließlich das Ende der Deutschen Mark als Zahlungsmittel, die Vertrauensfrage, die unser Bundeskanzler im Zusammenhang mit dem Afghanistaneinsatz deutscher Soldaten stellte, das Harry-Potter-Fieber usw. usw. Gerade in unserer stark von der Landwirtschaft geprägten Region hat die BSE-Krise und die Sorgen, dass auch in Deutschland die Maul- und Klauenseuche ausbrechen könnte, die Menschen bewegt.

Vielleicht weniger in Erinnerung, aber für die Zukunft und die Gegenwart von großer Bedeutung war die Entscheidung in den Niederlanden, dass aktive Sterbehilfe nicht mehr grundsätzlich verboten ist oder die Empfehlung des nationalen Ethikrates, nachdem in Deutschland für die Genforschung embryonale Stammzellen importiert werden können. Diese Entscheidungen rütteln an den Grundfesten der christlichen Überzeugung, dass menschliches Leben, dass der Mensch als Ebenbild Gottes niemals in die Verfügbarkeit menschlichen Handelns gelegt werden darf. Letztlich sind solche Entscheidungen allerdings immer nur eine Reaktion darauf, wie sich die Gesellschaft und die Überzeugungen in dieser Gesellschaft entwickelt haben. Es wird für die Zukunft darauf ankommen, dass die Christen sich mit aller Entschiedenheit dort zu Wort melden, wo derartige Überlegungen angestellt werden.

Weniger spektakulär als auf der Weltbühne, ging das Leben in der Kirchengemeinde Molpertshaus seinen Gang. Pfarrer Beitel hat die Ereignisse zusammengestellt, die ich hier wiedergeben darf. Die Sternsinger haben im letzten Jahre wiederum durch ihren Einsatz und die Spendenfreudigkeit der Molpertshäuser einen stattlichen Geldbetrag sammeln können, um Kindern in den Armenhäusern dieser Erde eine Perspektive zu geben. Für die Kirchengemeinderatswahlen am 11. März haben sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten bereit erklärt, bei der Gestaltung des Lebens in der Pfarrei mitzuwirken. 60 Prozent der Wahlberechtigten haben gewählt. Damit liegt Molpertshaus in der ganzen Diözese mit an der Spitze der Wahlbeteiligung. Gewählt wurden schließlich Matthias Fink, Willy Huber, Markus Kling, Thomas Lerch, Maria Maucher, Peter Moosmann, Rudolf Schuhmacher, Margret Senn, Monika Thoma und Monika Welte.

Zum zweiten Mal wollten Ende April 2001 eine Gruppe von circa 20 Leuten aus der Kirchengemeinde sich als Jakobspilger auf die Spuren des bedeutenden Apostels machen. Dieses Jahr plante Pilgerführer Peter Moosmann eine Fahrradwallfahrt über Eggmannsried, Steinhausen, Muttensweiler nach Biberach. Allein das Wetter machte einen weißen Strich durch die Rechnung. Schneefall verhinderte die Fahrradtour, konnte aber den Eifer der Molpertshäuser Jakobspilger nicht aufs Glatteis führen. So fand die Wallfahrt eben per Auto statt und hinterließ dennoch einige wohltuende Erfahrungen.

Zwei Mal in diesem Jahr kam im Rahmen eines "Kanzeltausches" der jeweilige Pfarrer von Wolfegg nach Molpertshaus. Die Kirchengemeinde Molpertshaus ist nun ja mittlerweile mit Bergatreute, Wolfegg, Rötenbach und Alttann in einer Seelsorgeeinheit. Im Frühjahr kam mit Pfarrer Otto Schmid der seitherige Pfarrer von Wolfegg, im Dezember kam der seit 23. September 2001 investierte Wolfegger Pfarrer Claus Blessing in die Kirchengemeinde.

Das Kirchenjahr wurde – wie es in Molpertshaus gute Tradition ist – festlich begangen. Viele Gruppen haben am kirchlichen Geschehen teilgenommen und mitgewirkt. Mit Bischof Chamgwera aus Malawi, der im Juli auch die Kirchengemeinde Molpertshaus besuchte, konnten wir einen Einblick in die lebendige Entwicklung der Kirche in Afrika erhalten. Am 17. November ließen sich 22 Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde in Bergatreute von Weihbischof Dr. Johannes Kreidler firmen, im Frühjahr empfingen sieben Kinder die erste Heilige Kommunion. Sechs Kinder wurden in der Molpertshäuser Pfarrkirche St. Katharina getauft. Drei Paare gaben sich das Ja-Wort.

Unsere Kirchengemeinderäte waren – gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus Bergatreute - im Oktober bei einer Klausurtagung in Leutkirch und haben sich Gedanken um die Zukunft der Gemeinden gemacht.

Die Kirchenbesucherzahlen sanken auch in Molpertshaus. Im März waren es noch 31 %, bei der Zählung im November waren noch 25 % der Katholiken im Sonntagsgottesdienst. Pfarrer Beitel möchte sich, gemeinsam mit Schwester Francina, die in diesem Jahr die ewige Profess ablegte, und dem Kirchengemeinderat in Zukunft noch mehr bemühen, Kindern und Jugendlichen wieder neu den Gottesdienst zu erschließen.

Und noch eines: Seit diesem Jahr kann die Kirchengemeinde Molpertshaus in der ganzen Welt besichtigt werden, wenigstens über den Computer. Herr Moosmann hat eine Internetseite eingerichtet, die weltweit aufgerufen werden kann und Informationen über unsere Gemeinde bietet.

In nur noch wenigen Stunden wird auch in unserer Gegend das neue Jahr mit Getöse und Silvesterknallern begrüßt. Das Leben wird weitergehen, auch wenn wir in Zukunft mit Euro bezahlen. Auch das neue Jahr wird Freud und Leid bringen. Die Neujahrswünsche werden alle die tiefe Sehnsucht der Menschen nach Frieden in der Welt und persönlicher Gesundheit enthalten. Und auch wir wollen uns diesen guten Wünschen für Sie, die Gemeinde Molpertshaus und die Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, anschließen. Jedes Neujahr ist so ein bisschen auch ein Neuanfang. Und – wie heißt es doch so schön – "und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne". Möge Ihnen das Jahr 2002 viele schöne Erfahrungen und viele "zauberhafte" Erlebnisse schenken.

Günter Brutscher